№ 228. Donnerstag, den 29. September 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zur Theilung Afrikas.

Der Vormarsch der britisch-egyptischen Truppen nach Kartum und die Expedition des Sirdars Kitchener nach Faschoda lenken die Aufmerksamkeit auf denjenigen Theil Innerafrikas, dessen Auftheilung unter die europäischen Kulturmächte seiner Vollendung entgegengeht.

In unserem Kartenbild, bezüglich dessen auf die Signatur-Erklärung oben links in der Zeichnung verwiesen sei, sind alle Besitzungen europäischer Mächte mit besonderer Signatur eingetragen, sowie die afrikanischen Freistaaten (Transvaal, Orange-Republik, Kongo-Staat) enthalten. Außerdem sind die Eisenbahnen, sowohl die bereits im Betrieb und dem Ausbau befindlichen als auch die projektirten, durch starke Linien zur Anschauung gebracht.

Auf den ersten Blick fällt die Ausdehnung des englischen Besitzes in der Richtung von Süden nach Norden in die Augen, namentlich wenn man das thatsächlich von England besetzte Egypten mit hinzurechnet. Der Traum eines zusammenhängenden englischen Kolonialreiches vom Kap zum Nil bis Alexandrien kann jedoch nicht mehr in Erfüllung gehen, da sich hier die unmittelbar aneinanderstoßenden Gebiete des Kongo-Staates und Deutsch-Ostafrikas trennend dazwischen schieben.

Dazu treten im Süden nicht minder belangreiche Interessen, die wegen der nahen Nachbarschaft Deutsch-Ost- und -Westafrikas, sowie wegen der bedeutenden finanziellen und Handelsinteressen Deutschlands in Südafrika, speziell in Transvaal, Deutschland sehr nahe angehen. England, das in systematischer Weise Transvaal umklammert, sichert sich, wenn die bisherigen Verlautbarungen zutreffend sind, den faktischen Besitz der Delagoa-Bai, von wo aus die am Hafenorte Lorenzo Marques beginnende, nach Transvaal hineinführende Delagoabahn den einzigen natürlichen Zugang von der Burenrepublik zum Meere bildet. Portugal ist durch seine Finanznöthe dazu gebracht, das betreffende Gebiet abzutreten; was dann noch weiter an Abbröckelungen von dem portugiesischen Besitzthum Mozambik folgen wird, bleibt abzuwarten.

In Faschoda am oberen Nil, wo sich der französische Oberst Marchand mit seiner vom französischen Kongogebiet nach Osten vorgedrungenen Expedition festzusetzen suchte, weht jetzt die französische Flagge friedlich neben der englischen und egyptischen. Das „Reutersche Bureau“ erfährt: Als General Kitchener Faschoda erreichte, fand er dort die französische Flagge wehen und traf Major Marchand im Besitze des Platzes. Kitchener hatte eine Unterredung mit Marchand, in der er ihm mittheilte, als oberster Befehlshaber des egyptischen Heeres habe er die Aufgabe, Faschoda zu besetzen, das innerhalb der Herrschaftsgebiete des Khedive liege. Es kam zu keinerlei Unfreundlichkeiten, jedoch weigerte sich Major Marchand standhaft, die französische Flagge ohne Befehle seiner Regierung niederzuholen. Die Verhandlungen, betr. den Besitz von Faschoda, werden jetzt in Paris geführt.

Deutsches Reich.

Die österreichisch-ungarische Botschaft in Berlin sagt im Namen des Kaisers Franz Joseph wärmsten Dank für die zahlreichen Beileidskundgebungen aus Berlin und anderen deutschen Städten, die anläßlich der Ermordung der Kaiserin Elisabeth dem Kaiser von Oesterreich zugegangen sind.

Die „Allg. Ztg.“ in München giebt einem mit den russischen Verhältnissen vertrauten Freund und Mitarbeiter Raum für Vorschläge zur Abrüstungsfrage. Von einer Konferenz verspricht sich der Gewährsmann keinen Erfolg. Dagegen ist er der Meinung, daß Rußland mit gutem Beispiel vorangehen müsse und könne. Er führte aus: Falls sich nun Rußland entschließen könnte, seine im Westen des Reichs angehäuften Truppenmassen um einen nennenswerthen Betrag — sagen wir beispielsweise 50 000 Mann — zu vermindern, so würde es durchaus nichts riskiren. Diese Reduktion seiner Heerschaaren müßte Rußland ohne jegliche Vorbedingung, nur als Beweis seiner faktischen Friedensliebe vornehmen, sie würde als ein deutlicher Beweis dafür dienen, daß Nikolaus II. es mit seinem Abrüstungsvorschlag wirklich ernst meint. In diesem Fall könnte der Zar wohl erwarten, daß auch Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine entsprechende Verringerung ihrer Streitkräfte an ihren östlichen Grenzen vornähmen. Es dürfte diesen Reichen dann wenigstens schwer fallen, plausible Gründe aufzufinden, die geeignet wären, diesem Ansinnen Widerstand entgegenzusetzen. Gelingt nun diese Verringerung der Streitkräfte um etwa 100 000 Mann an den Grenzen der drei großen Militärmächte, so wäre damit schon sehr viel gewonnen, und das Projekt der allgemeinen Abrüstung hätte einen enormen Schritt zu seiner Verwirklichung gethan. Der zweite Schritt auf diesem Pfade müßte gleichfalls durch Rußlands Eingreifen geschehen. Der Zar hätte nun die Aufgabe, Frankreich und Deutschland zu veranlassen, gleichzeitig das Nämliche an ihrer östlichen nnd westlichen Grenze zu thun. Rußland, als Freund und Verbündeter Frankreichs und als unmittelbarer Nachbar Deutschlands, müßte die Vermittelung zwischen diesen beiden Mächten übernehmen und sie veranlassen, zu beiden Seiten der Vogesen vielleicht 25 000 Mann zu entlassen. Um Frankreichs und auch Deutschlands Mißtrauen gegen diese Maßregel zu beseitigen, könnte sich Rußland für die loyale Ausführung der beschlossenen Entwaffnung beiderseits verbürgen; der russische Kaiser kann eine solche Bürgschaft schon deshalb leicht übernehmen, weil er weiß, daß Deutschland an keinen Angriffskrieg gegen Frankreich denkt. Für den Fall etwaiger Befürchtungen der Franzosen, daß Deutschland ein solches Abkommen in irgend einer Weise zu umgehen suchen möchte, könnte er Frankreich die Zusicherung ertheilen, daß er sich im Bündniß mit ihm jedem derartigen Versuch widersetzen und Deutschland zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen anhalten würde. Daß andererseits auch Deutschland die russische Bürgschaft gegen einen Friedensbruch Frankreichs zu beanspruchen hätte, ist selbstverständlich, obwohl die Franzosen es kaum wagen dürften, uns ohne den Beistand ihres nordischen Bundesgenossen anzugreifen. Eine weitere Verminderung europäischer Streitkräfte müßte alsdann oder auch gleichzeitig an den Grenzen Italiens einerseits und Frankreichs und Oesterreich-Ungarns andererseits stattfinden. Wenn nun jedes dieser fünf Reiche, Rußland, Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Italien, vorläufig je 25 000—50 000 Mann entließe, so könnten die Heere Europas um etwa 200 000 Mann verringert werden. Dieser Anfang einer allgemeinen Abrüstung wäre von einer so gewaltigen Bedeutung, daß, falls eine weitere, allmähliche Fortführung der Verringerung der stehenden Heere beliebt werden sollte, die Hauptschwierigkeit beseitigt wäre.

Zu der bekannten Verfügung des Landrathsamts des Kreises Gardelegen, das in aller Unverfrorenheit die politische Gesinnungsriecherei empfiehlt, schreibt die „Tägl. Rundschau“: „Die dritte Frage, die in dem Schreiben gestellt wird, beweist, daß heutzutage, wie es scheint, sogar an sich ganz berechtigte Erkundigungen und Maßnahmen nicht vorgenommen werden können, ohne daß dabei irgend eine Ungeschicklichkeit begangen oder über das Ziel hinausgeschossen wird. Jene Frage führt aus dem Reich der Thatsachen in das der Vermuthungen, von dem Boden der einfachen patriotischen Pflichterfüllung auf den der Parteipolitik hinüber. Wirkt man in diesem Sinne auf die Kriegervereine ein, so entwürdigt man sie zu Denunzianten-Vereinen und Werkzeugen parteipolitischer Verfolgungssucht. Will man das ernstlich thun, so sage man es bei Zeiten offen, damit dann anständige Leute und vor Allem die ehemaligen Offiziere dem Vereinswesen den Rücken wenden können.“

Die hochkonservativen „Meckl. Nachr.“ wollen jegliche Bekundung sozialdemokratischer Gesinnung unterdrückt wissen und fordern das Einschreiten des Staatsanwalts gegen sämmtliche Theilnehmer an dem sozialdemokratischen Parteitag in Lübeck auf Grund der mecklenburgischen Verordnung über Vereins- und Versammlungswesen vom 27. Januar 1851. Sollte die Erhebung der Anklage unthunlich erscheinen oder eine Freisprechung erfolgen, so, meinen die „Meckl. Nachr.“, ist „der sofortige Erlaß eines neuen Vereins- oder Versammlungsgesetzes für Mecklenburg eine dringende Nothwendigkeit.“

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bruno Geiser ist in Breslau verstorben. Geiser war der Schwiegersohn Liebknechts, aber trotzdem traf ihn der große Bann, der ihn aller Parteiämter unwürdig erklärte. Er liebte es, seine eigenen Wege zu gehen, und darum verfiel er dem Scherbengerichte. Später ist er zwar rehabilitirt worden, aber das Vertrauen der Parteileitung hat sich ihm niemals wieder zugewendet. Man erlaubte ihm wohl zu kandidiren, aber nur dort, wo man sicher war, daß er durchfallen werde.

Maximilian Harden war bekanntlich vom Münchener Schöffengericht wegen groben Unfugs, begangen in einem Artikel seiner Zeitschrift „Die Zukunft“ über König Otto von Bayern zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafkammer hat das Urtheil bestätigt und am Dienstag hat auch das Oberlandesgericht in München die Revision Hardens verworfen.

Wegen Bedrohung eines arbeitswilligen Arbeiters mit erhobenem Schirm wurde am Dienstag in Berlin der Maurer Hoppe, der schon vor Jahren eine Vorstrafe aus ähnlichem Anlaß erlitten, zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Das Revisionsgesuch der Frau Dreyfus, welches dem obersten Gerichtshof überwiesen worden ist, bedeutet insofern den Anfang der Revision selbst, als der Kassationshof, um zu ermitteln, ob die in dem Gesuch angeführten Thatsachen nach Absatz 4 des Artikels 443 — denn es ist anzunehmen, daß er sich auf diesen Paragraphen stützen wird, — solche sind, die die Revision begründen, Einsicht in sämmtliche Akten nehmen und so die Sache von Grund aus klären muß. Zu diesen Akten gehören aber nicht nur die des ersten Prozesses Dreyfus, sondern auch die des Prozesses Esterhazy und Zola, und nicht zuletzt die Grundlagen der verschiedenen Klagen gegen Picquart, die des Zivilgerichts wegen des angeblichen Verstoßes gegen das Spionagegesetz sowohl wie die des Militärgerichts wegen Fälschung des „Petit bleu.“ Bei dieser Untersuchung des Kassationshofes wird sich daher vermuthlich bald ausweisen, wie weit die Militärpartei ihren Widerstand gegen die bürgerliche Gewalt zu treiben wagt, ob sie auch fernerhin mit den Dunkelmännern der Gasse gemeinsame Sache machen und in offenkundiger Mißachtung des obersten Gerichtshofes des Landes den Prozeß gegen Picquart auf eigene Faust weiterführen wird, statt achtungsvoll dessen Spruch abzuwarten. Die Befugnisse des Kassationshofes sind bis auf die Urtheilsfällung geradezu unbeschränkt, falls er das Revisionsgesuch als begründet anerkennt und die Angelegenheit, wie im Fall Dreyfus, nicht spruchreif ist. Dann hat er nämlich laut Artikel 445 „direkt oder mittels einer Kommission alle Untersuchungen von Grund aus, die Gegenüberstellung, das Verhör und alle Mittel, die geeignet sind, die Wahrheit darzuthun, selbst vorzunehmen.“ Dem „Jounal“ zufolge werde der Kassationshof seine Entscheidung noch vor dem Zusammentritt der Kammer fällen.

Der französische Ministerrath am Montag dauerte vier Stunden, während deren nur die Frage der Revision des Dreyfus-Prozesses verhandelt wurde. Die Debatte war den Blättern zufolge sehr lebhaft. Die der Revision freundlichen Minister sollen alle Mühe gehabt haben, den Justizminister Sarrien zu bewegen, daß er sich über das ablehnende Gut-

achten der Revisionskommission hinwegsetze. Der Arbeitsminister Viger bekämpfte die Revision aufs Entschiedenste, stimmte aber schließlich der Entscheidung des Ministerraths zu. Dem „Courier du Soir“ zufolge haben sechs Minister für, vier gegen die Revision gestimmt. Der Kriegsminister General Chanoine habe sich der Abstimmung enthalten. Dem „Figaro“ zufolge habe Brisson, als Sarrien Bedenken äußerte, sich bereit erklärt, selbst das Justizportefeuille zu übernehmen und Sarrien das des Innern zu überlassen.

Die meisten republikanischen Blätter begrüßen den Beschluß des Ministerraths als eine wahrhaft befreiende That. Der „Siecle“ erklärt, die Entscheidung ehre die Regierung und werde gerade von der Armee mit größter Freude aufgenommen werden. „Aurore“ sagt, eine Regierung der Wahrheit beginne, Frankreich habe wieder den Weg hochherziger Gerechtigkeit betreten. Jaures schreibt in der „Petite Republique“, die Schlacht werde erst dann gewonnen sein, wenn die gesammten Akten der Affäre Dreyfus und die Akten der Missethaten des Generalstabes vor Frankreich ausgebreitet würden. „Figaro“ schreibt, der Ministerrathsbeschluß finde die Billigung aller Konservativen. Entscheidend für den Beschluß war die Rede Brissons, in der er erklärte, die Revision müsse im Interesse der Republik und gegen den neuen Boulangismus durchgesetzt werden. Die Generalstabsorgane greifen natürlich Brisson maßlos heftig an und nennen die Revision verbrecherisch, ungesetzlich und widersinnig. Die „Fronde“ verzeichnet unter Vorbehalt das Gerücht, Zurlinden werde seines Postens enthoben und Picquart freigelassen werden.

Im Ministerrath, der am Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Faure abgehalten wurde, verlas der Justizminister Sarrien das Schreiben, mittels dessen er dem Generalstaatsanwalt am Kassationshofe das Gesuch um Revision des Dreyfus-Prozesses zustellte. Ebenso verlas der Justizminister das von ihm an die Generalstaatsanwälte erlassene Rundschreiben betreffend die Ahndung von Angriffen gegen das Heer.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kroatische Maurer, die bei einem Bau im Dorfe Bedekovcina beschäftigt sind, verjagten am Montag ihre italienischen Genossen und verfolgten die Fliehenden bis nach Zabok, wo dieselben blutüberströmt eintrafen. Mehrere Italiener sind schwer, einige leicht verwundet. Die Behörden trafen Sicherheitsmaßregeln.

Schweiz.

Ein Dankschreiben des Kaisers von Oesterreich an die Bevölkerung und die Behörden der Schweiz für die anläßlich der Ermordung der Kaiserin Elisabeth bewiesene Theilnahme ist dem Schweizer Bundesrath am Montag offiziell übermittelt worden. Es heißt darin u. a., das Schweizervolk habe sowohl in Genf, als bei der Durchfahrt des kaiserlichen Trauerzuges und in allen Theilen der Eidgenossenschaft in so warm empfundener Weise seine schmerzerfüllte Theilnahme bezeugt, daß der Kaiser hierfür die innigste Erkenntlichkeit empfinde.

Aus der Schweiz ausgewiesen wurden vom Bundesrath am Dienstag weitere acht Anarchisten.

Belgien.

König Leopold ist auf der Fahrt nach den Azorischen Inseln auf seiner Yacht „Alberta“, als er von der ersten Brücke nach der zweiten Brücke hinabsteigen wollte, ausgeglitten und hat sich den Fuß verstaucht. Da jedes Gehen ihm unmöglich war, ließ er die Rückfahrt nach Ostende antreten. Er ist gegenwärtig in seinem Strandschlosse an das Lager gefesselt.

Dänemark.

Das Befinden der Königin war am Dienstag weniger gut. Am Mittag sind drei Aerzte an das Krankenlager gerufen worden. Die ganze königliche Familie ist auf Schloß Bernstorff versammelt.

Türkei.

Zur Kretafrage verlautet über den Aktionsplan der vier Mächte, wenn Seitens der Pforte auf das am 11. Oktober ablaufende Ultimatum ein ungünstiger Bescheid gegeben werden sollte, würden nach Entfernung der Christen gewisse Plätze auf der Insel Kreta zu Wasser und zu Lande blokirt werden.

Ostasien.

Die Palastrevolution in Peking ist, wie sich immer deutlicher herausstellt, durch den Uebereifer des jungen Kaisers bezüglich der Einführung von Reformen zum größten Theil verursacht worden. Neuerdings wird der „Frankf. Ztg.“ aus Tientsin berichtet, der Kaiser von China habe die Krisis dadurch hervorgerufen, daß er ein Edikt erließ, durch welches europäische Kleidung eingeführt und die Zöpfe abgeschafft werden sollten. Das Uebrige thaten dann die Annäherung an England und der geplante Abschluß eines Bündnisses mit Japan. Der Besuch des der Kaiserin-Wittwe am meisten verhaßten Japaners Marquis Ito sollte der letzte offizielle Akt des Kaisers und zugleich das Zeichen für die Verschwörer sein, sich seiner zu bemächtigen und seine Abdankung zu erzwingen. Im letzten Augenblicke scheint der Kaiser gewarnt worden zu sein; wenigstens deutet darauf ein Dekret hin, das die Palast-Truppen zu doppelter Wachsamkeit auffordert. Aber kaum war dieser Erlaß an den Palast-Thoren angeschlagen, als auch schon die Leibgarde der Kaiserin-Wittwe und wie es heißt, eine erdrückende Uebermacht von Li-Hung-Tschangs Söldner-Truppen den inneren Kaiserpalast umstellten, die Hauptpunkte der Kaiserstadt besetzten und die Thore schlossen, während der junge Kaiser zur Abdankung gezwungen und in die innersten Gemächer des Palastes gebracht wurde. Die sämmtlichen Führer der Reformpartei und Anhänger Kangs wurden verhaftet und angeblich ermordet.

Eine andere Version sagt, die Kaiserin-Wittwe habe den Kaiser zu sich kommen lassen, wo er fußfällig habe Abbitte leisten und sie anflehen müssen, die Zügel der Regierung aus seinen allzu schwachen Händen zurückzunehmen. Worauf das Gerücht über die Ermordung des Kaisers eigentlich fußt, ist bisher nicht aufgeklärt, obwohl seine Ermordung unter den obwaltenden Verhältnissen nichts Ueberraschendes haben würde.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Peking wurde am Dienstag ein Edikt verlassen, durch welches die letzten Reformmaßnahmen des Kaisers thatsächlich aufgehoben werden.

Ueber die Persönlichkeit des Kaisers, dessen Reformthätigkeit auf so gewaltsame Weise ein Ziel gesetzt wurde, sind noch folgende Angaben von Interesse. Der Kaiser nimmt tiefes Interesse an allem Englischen. Seit lange nahm er täglich englische Stunden ganz früh am Morgen, ehe er den Ministern Audienzen ertheilte. Vor nicht gar langer Zeit sandte ihm die Königin von England ein Exemplar der Lebensbeschreibung des Prinzgemahls Albert. Der Kaiser befahl sofort die Uebersetzung des Buches und konnte es kaum erwarten, bis sie in seinen Händen war. Ein Europäer beschreibt den Kaiser wie folgt: „Er sieht außerordentlich intelligent und edel aus, aber etwas schüchtern und traurig. Seine Farbe ist bleich, und obgleich sein Antlitz Feinheit und Würde zeigt, hat es keine Spur von der Stärke seiner kriegerischen Vorfahren, nichts Gebieterisches oder Beherrschendes.“

Südamerika.

Der Präsident von Chile, Errozuriz, erlitt, wie aus Valpariso gemeldet wird, am Sonntag Abend beim Besteigen seines Wagens einen schweren Schlaganfall. Am Montag befand sich der Präsident etwas besser.

Provinzielles.

Schwetz, 26. September. Gestern fand eine Versammlung der Mitglieder des Komitees zur Wahrung deutscher Wahlinteressen statt. Der bisherige freikonservative Abgeordnete, Landrath a. D. Dr. Gerlich, war zu der Versammlung aus Berlin erschienen, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Seine Kandidatur wurde heftig angegriffen, andererseits energisch vertheidigt. Da es zu einer Einigung der Parteien nicht kam, wird sich voraussichtlich ein neues Komitee bilden, das an der Kandidatur des bisherigen Abgeordneten festhalten will. Wie es scheint, soll Herrn Dr. G. eine agrarische Kandidatur gegenüber gestellt werden.

Aus dem Kreise Schwetz, 26. September. Gestern früh wurde ein Mann aus Jablonken von dem Förster J. auf dem Bahnhof Lindenbusch abgefaßt, als er mit einem großen Sack mit verdächtigen Inhalt in den Zug steigen wollte. In dem Sack wurden drei Rehe gefunden.

Strasburg, 26. September. Sonnabend Nachmittag fand hier eine vertrauliche Besprechung über die bevorstehenden Landtagswahlen statt, an welcher eine große Anzahl von Urwählern aus allen Theilen des Kreises theilnahmen. Es wurde der Beschluß gefaßt, als deutschen Kandidaten für den Wahlkreis Strasburg Herrn Landrath Dumrath-Strasburg in Aussicht zu nehmen.

Marienburg, 27. September. Aus angeblich zuverlässiger Quelle hat die „Nog.-Ztg.“ erfahren, daß das Kaiserpaar auf der Rückreise von Rominten nach Berlin voraussichtlich am Sonnabend Vormittag zu mehrstündigem Aufenthalt nach Marienburg kommen wird.

Danzig, 27. September. In den Kreisen der hiesigen Schankwirthe wird eine Eingabe vorbereitet behufs Aufhebung oder Milderung der Verfügung des Polizeipräsidenten, welche den Schluß aller Schankstätten auf 8 Uhr Abends festsetzt. Zahlreiche Geschäftsleute fühlen sich durch die neue Verordnung in ihrem Erwerbsleben erheblich geschädigt, während andererseits die Maßregel nach den traurigen Erfahrungen hierorts mit großer Genugthuung begrüßt worden ist.

Danzig, 27. September. Bei herrlichstem Wetter fand heute Mittag auf dem Hagelsberge die Enthüllung des Denkmals statt, welches die russische Regierung den bei den Belagerungen Danzigs gefallenen russischen Kriegern gesetzt hat. Im Auftrage des Kaisers Wilhelm legte der kommandirende General des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Liegnitz einen kostbaren Kranz mit Schleife und dem kaiserlichen Namenszuge am Denkmal nieder. Der Einweihung wohnten außer den russischen Abordnungen die Spitzen der Zivilbehörden, die fremden Konsuln, das gesammte Offizierkorps unserer Garnison, Abordnungen der einzelnen hier stehenden Regimenter und ein zahlreiches Publikum bei. Musik und Ehrenkompagnie stellte das Grenadier-Regiment Nr. 5.

Christburg, 25. September. Vom Güterzuge 8308 wurden am Sonnabend Abend auf der Strecke Allenstein-Marienburg in der Nähe des Haltepunktes Prökelwitz zwei auf der Bahnstrecke umherlaufende Kühe überfahren und getödtet. In Folge dessen entgleisten zwei Wagen des Zuges und die Strecke war bis zum 25. Morgens 3 Uhr gesperrt.

Riesenburg, 26. September. Heute Vormittag wurde Herr Förster Spalding aus Orkusch im Orkuscher Walde wie verlautet von einem Herrn aus Danzig angeschossen. Der Verletzte hat Schrot in den rechten Oberarm und die rechte Brustseite erhalten und mußte in das hiesige Krankenhaus befördert werden.

Gerdauen, 26. September. Das fünfhundertjährige Jubiläum der Stadt Gerdauen fand gestern unter großer Betheiligung der Bewohner der Stadt und Umgegend statt. Bereits am Abend vorher wurde ein großer Fackelzug veranstaltet, an welchem sich sämmtliche Vereine sowie die Innungen und der Kriegerverein betheiligten. Am Festtage fand eine Kirchenfeier statt, zu welcher ein so zahlreiches Publikum erschienen war, daß das Gotteshaus dicht gedrängt gefüllt war und viele der Festtheilnehmer umkehren mußten. Die Stadt war auf das Herrlichste geschmückt und zahlreiche Ehrenpforten schmückten die Straßen, durch welche der Festzug seinen Weg nahm. Den Markt und die Straßen füllte eine vieltausendköpfige Menge und hunderte von Festtheilnehmern waren vom Lande und aus den Nachbarstädten erschienen.

Memel, 25. September. Wie von vielen russischen Grenzanwohnern berichtet wird, ist vor kurzem eine Gouvernementsverfügung erlassen, wonach niemand, der schon einmal wegen Schmuggel bestraft ist, eine Grenzkarte mehr erhalten soll. Da nun in Rußland fast jeder zweite Mensch in diesem Falle ist, kann man sich die Folgen dieser Maßregel und die Unzufriedenheit mit derselben denken. Außerdem ist eine natürliche Folge dieser Maßregel, daß noch mehr geschmuggelt wird als früher.

Memel, 26. September. Auf der Strecke Memel-Bajohren hat sich, wie schon kurz berichtet, am Sonntag Nachmittag ein Unfall ereignet. Der Zug, der fahrplanmäßig $5^1/_2$ Uhr von hier abgefahren war, entgleiste 1,2 Kilometer von Bajohren entfernt, und die Maschine stürzte die an dieser Stelle etwa elf Meter hohe Böschung herunter, und zwar so, daß die Räder nach oben kamen. Der Gepäckwagen kam auf die Seite zu liegen, während die drei mitgeführten Personenwagen zwar entgleisten, aber noch auf der Böschung zum Stehen kamen. Dem Maschinisten und dem Heizer war es gelungen, während des Sturzes der Lokomotive abzuspringen und fielen dieselben auf die an die Böschung grenzende Wiese. Der Zugführer, der wie ein Gefangener im Gepäckwagen war, schlug die Fenster ein und versuchte sich durch dieselben auf den Erdboden zu lassen, nicht ahnend, daß er dabei in die große Tiefe hinunterfallen mußte. Glücklicherweise kam er beim Fall auf den Heizer zu liegen, so daß er keinen Schaden nahm. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls soll eine Dammrutschung sein.

Inowrazlaw, 26. September. Die Kommission für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. hat beschlossen, das Denkmal nach dem Entwurfe Professor Keils zu errichten, und zwar auf dem, dem alten Luxuspferdemarkte gegenüberliegenden Platze. Das Denkmal, eine Reiterstatue, wird, abgesehen vom Sockel, eine Höhe von vier Metern erreichen und ungefähr 32 000 Mark kosten.

Wreschen, 25. September. Die Einfuhr von Gänsen aus Russisch-Polen erreicht in diesem Herbste einen bisher noch nicht gesehenen Umfang. Den russischen Zollkammern werden große Heerden Gänse zugetrieben, deren Zahl im Durchschnitt täglich 10 000—12 000 beträgt. Von der Zollkammer aus werden die Thiere den Strecken nach Berlin, Dresden und Leipzig zugeführt. Die Zentralstelle für den Antrieb und Verkauf der Gänse ist die Stadt Kielse in Russisch-Polen, wo sich deutsche Händler seit Wochen aufhalten.

Lokales.

Thorn, 28. September.

— **Generalstabsreise.** Heute Vormittag trafen von Culmsee kommend der Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf von Schlieffen, General-Quartiermeister, General der Infanterie Oberhoffer, der Oberquartiermeister Generalleutnant von Alten, sowie der Chef des Generalstabes 17. Armee-Korps, Oberstleutnant von Zwehl, außerdem noch mehrere Generalstabsoffiziere in der hiesigen Garnison ein. Sämmtliche Herren verlassen morgen Abend wieder die Garnison. Aus der hiesigen Garnison nahmen an der Generalstabs-Uebungsreise der Generalstabs-Offizier des Gouvernements Thorn, Major von Reckedorff, Hauptmann und Kompagnie-Chef Briese vom 21. Infanterie-Regiment, Premier-Leutnant Weizenmüller vom 11. Fußart.-Regt. und der Premier-Leutnant Boetterling vom 61. Inf.-Regt. theil.

— **Militärische Personalien.** Bilan, Sek.-Lt. im 11. Fußart.-Regt., vom 1. Oktober d. Js. ab auf 5 Monate zum Besuch der Militärturnanstalt nach Berlin kommandirt.

— **Personalien von der Steuer.** Versetzt ist der Grenzaufseher Hinz von Zlotterie als berittener Grenzaufseher nach Gollub, der berittene Grenzaufseher Bestier von Gorzno als Abtheilungsführer nach Neu-Zielun. Der Steueraufseher Puff in Thorn tritt am 1. Oktober in den Ruhestand, Grenzaufseher Loewe rückt in dessen Stelle.

— Die „Köln. Volksztg.“ ist sehr ungehalten darüber, daß die Regierung auf der vom **Pelpliner Domkapitel** eingereichten Kandidatenliste für den erledigten **Bischofsstuhl von Culm** sämmtliche Namen bis auf zwei gestrichen und dadurch das Kapitel genöthigt hat, eine neue Liste einzureichen. Das ultramontane Blatt fordert deswegen das Zentrum auf, die Angelegenheit der Bischofswahlen im Parlament zur Sprache zu bringen und den Kultusminister für die verzögerte Besetzung des bischöflichen Stuhles zur Verantwortung zu ziehen. Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.“: Die „Köln. Volksztg.“ wird damit schwerlich Glück haben. Es ist bekannt, daß Papst Pius IX. gelegentlich der Kölner Erzbischofswahl im Jahre 1865 in einem Breve an das dortige Metropolitan-Domkapitel verlangte, bei der Anwendung des Listenverfahrens müßten wenigstens drei Kandidaten auf der Liste stehen bleiben, damit eine Wahl stattfinden könne. Aber dieses Breve hat niemals die Anerkennung der preußischen Regierung gefunden. Auch ist die Behauptung, daß zwischen zwei Kandidaten eine Wahl nicht stattfinden könne, juristisch sehr bestritten, und der sogen. irische Wahlmodus läßt eine solche Wahl thatsächlich zu. Die preußische Regierung hat jedoch den irischen Wahlmodus, zu dessen Wesen das sogen. Listenverfahren gehört, in der Note vom 16. Dezember 1820 entgiltig abgelehnt und sich niemals verpflichtet, das Listenverfahren für alle Fälle und Zeiten bindend anzuerkennen. Sie hat in Folge dessen sogar vertragsmäßig das Recht, die ganze Liste zu verwerfen, und selbst die Wiederholung dieses Verfahrens ist gesetzlich unbeschränkt. Das Breve Quod de fidelium verpflichtet die Domkapitel ausdrücklich, sich vor der Wahl die Gewißheit zu verschaffen, daß diese nicht auf eine dem König wenig genehme Person falle. Auch die Behandlung der Angelegenheit in den Parlamenten verspricht den Bestrebungen der „Köln. Volksztg. keinen Erfolg. Die Regierung hat es im allgemeinen immer abgelehnt, vor der Oeffentlichkeit die persönlichen Verhältnisse von Beamten zur Sprache zu bringen, und auch den Bischofskandidaten gegenüber wird sie von dieser Praxis schwerlich abgehen.

— Der gestrige interessante **Experimental-Vortrag des Herrn Ignot** war ziemlich besucht. Als Einleitung diente ein kurzer Vortrag über Ursprung und Wesen der Hypnose, die auf der Suggestion beruht. An einigen Medien aus dem Publikum, besonders Damen, wurde die Willensbeeinflussung probirt, die bei einigen in hervorragend erstaunlicher Weise gelang. Es waren ja meistentheils schon bekannte Experimente, neu aber war die Hypnose durch nur geschriebene Worte des Hypnotiseurs, die den Medien durch eine Person aus dem Publikum überbracht wurde, während sich der Hypnotiseur fernhielt. Heute findet ein zweiter und letzter Vortrag statt, auf den wir noch besonders empfehlend hinweisen.

— Wie wir aus dem Annoncentheil vom gestrigen Tage ersehen haben, ist der **Vortrag** des Herrn Ingenieur Paul Begas der **Elektrizitäts-Gesellschaft** Felix Singer und Ko. von Mittwoch den 28. auf Donnerstag den 29. September verschoben worden. Das Interesse für diesen Vortrag scheint ein sehr großes zu sein, zumal, da nicht nur die Kosten der elektrischen Beleuchtung zum Vortrage kommen, sondern auch die verschiedenartige Anwendung des elektrischen Stromes für andere Zwecke an Apparaten gezeigt werden sollen. Besonders hervorzuheben sind die elektrischen Brennscheerenwärmer, Kochtöpfe, Plätteisen usw., was auch die Damen unserer Stadt veranlassen wird den Vortrag recht zahlreich zu besuchen.

— Der **M.-G.-V. Liederfreunde** begeht am 5. November d. J. im Schützenhaussaale sein siebentes **Stiftungsfest**, bestehend in Gesangs- und Instrumental-Vorträgen, Theater und Tanz.

— **Ein Protest gegen die Wahl** des im Thorner Wahlkreise gewählten Reichstagsabgeordneten Graßmann ist dem „Dziennik“ zufolge bereits nach Berlin abgegangen.

— In einer in Culm abgehaltenen polnischen Wählerversammlung wurden die Herren L. v. Czarlinski und Eduard v. Donimirski als **polnische Landtags-Kandidaten** gewählt.

— **Mit dem Knüppel** möchte uns jetzt die „Thorner Presse“ davon überzeugen, daß ihre moralische Entrüstung über das von uns gebrachte Luccheni-Porträt und ihre gleichzeitige Empfehlung des „Weltmuseums“, allwo der Mörder in ganzer Figur zu sehen ist, vollkommen harmoniren, denn die Wirkung von Mördertypen sei im Panoptikum eine andere (abschreckende) als in der Zeitung. Für die Stichhaltigkeit der übrigen Gründe, womit das ganz aus dem Häuschen gerathene Blatt seine doppelte Moral jetzt vertheidigt, ist die gewünschte Anwendung des Knüppels als Beweismittel jedenfalls sehr bezeichnend. Der Vorwurf, wir hätten das Bild aus „Abonnentenhunger“ veröffentlicht, wird uns keineswegs abhalten, unsern Lesern auch in Zukunft die beliebten aktuellen Skizzen weiter darzubieten. Wir haben daher keine Veranlassung, weiter auf den gestrigen Gift und Galle sprühenden Artikel des Blattes einzugehen; wir konstatiren nur noch, daß die „Th. Pr.“ auch jetzt noch die Verleumdung, wir hätten aus Anlaß des bewußten Ständchens das gute Verhältniß zwischen Garnison und Bürgerschaft zu trüben versucht und die Ständchen der Offiziere als Belästigung der Bürgerschaft dargestellt, aufrecht erhält. Für diese bewußte Unwahrheit ist uns gegenüber der Redakteur des Blattes verantwortlich; derselbe kann nun klagbar vorgehen und sich gerichtlich bescheinigen lassen, daß die „Th. Pr.“ gelogen hat; wahrscheinlich wird er es aber bleiben lassen.

— **Besitzwechsel.** Das bisher Frau Rentiere Hirschberger gehörige, Breitestraße 6 belegene Hausgrundstück ist für den Preis von 142 000 M. in den Besitz des Herrn Gustav Heyer übergegangen.

— In Dirschau hat am Sonntag eine vertrauliche **Konferenz nationalliberaler Vertrauensmänner aus Westpreußen** stattgefunden, zu welcher 10 Herren aus Danzig, Elbing, Graudenz und Dirschau,

sowie Herr Landtags-Abg. Sieg-Raczyniewo erschienen waren. Es wurde namentlich der Wahlaufruf der nationalliberalen Partei im Hinblick auf die Verhältnisse in Westpreußen und dann die Situation in einzelnen westpreußischen Wahlkreisen besprochen. Das westpreußische nationalliberale Wahlkomitee betrachtet es, wie hierbei hervorgehoben wurde, als eine taktische Hauptaufgabe der Nationalliberalen im Osten, zu verhüten, daß eine konservative Mehrheit im künftigen Abgeordnetenhause zu Stande kommt. Aus einzelnen Wahlkreisen wurde mitgetheilt, daß Herr Hobrecht wieder für Dirschau-Pr. Stargard-Berent kandidiren wird, daß man im Wahlkreise Elbing-Marienburg Herrn Rechtsanwalt Wagner durchzubringen hoffe und daß für Graudenz-Rosenberg nach einem Uebereinkommen der Liberalen die Herren Stadtrath Mertins-Graudenz (nat.-lib.) und Mühlenbesitzer Schnackenburg (freis.) aufgestellt werden sollen. Im Wahlkreise Thorn-Culm soll Landgerichtsdirektor Graßmann gegenüber dem bisherigen nationalliberalen Abg. Sieg von seiner Kandidatur zurücktreten. Schließlich wurde Herr Realschuldirektor Grott Graudenz an Stelle des nach Berlin verzogenen Rechtsanwalts Wagner zum Vorsitzenden des westpreußischen Provinzialkomitees der nationalliberalen Partei bestimmt.

— Am Mittwoch, 12. Oktober, wird der westpreußische Fischerei-Verein im Landeshause zu Danzig wieder eine Vorstandssitzung abhalten, in welcher u. a. über Lachserbrütungs-Vorrichtungen, Fischerei-Versuchsstationen, Bruthäuser, Aussetzung von Schnepelbrut, Prämiirungen u. s. w. verhandelt werden soll.

— Den Provinzialsteuer-Direktionen ist ein Erlaß des Finanzministers zugegangen, in welchem zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bestimmt wird, daß bei der Beförderung von Beamten, auch wenn die Bestallung oder Beförderungsverfügung rückdatirt ist, die höheren Bezüge an Reisekosten und Tagegeldern erst von dem Tage ab zu gewähren sind, an welchem die Bestallung oder Beförderungsverfügnng dem Beamten ausgehändigt wird.

— Der Name der zwischen Posen und Dombrowka gelegenen Haltestelle Gurtschin wird zum 1. Oktober in „St. Lazarus" abgeändert.

— Wegen der Ertheilung von Privatunterricht oder Nachhilfe an höheren Lehranstalten ist eine Verfügung ergangen, in der betont wird, es sei selbstverständlich, daß die Anstaltsleiter sich eines entgeltlichen Privatunterrichts enthalten, und in der es weiter heißt: „Wenn aus naheliegenden Gründen schon im allgemeinen von jedem Lehrer die Ertheilung von Privatunterricht an eigene Schüler in eigenen Fächern auf jede Klasse der Regel nach zu unterlassen ist, so muß von dem Direktor eine Genehmigung hierzu auf die Klassen Untersekunda und Oberprima in jeden Falle schon zur Vermeidung des üblen Scheines mit Rücksicht auf die Abschluß- bezw. auf die Reifeprüfung grundsätzlich versagt werden."

— Schwurgericht. Durch den Spruch der Geschworenen wurden gestern nicht nur die Kopowski'schen Eheleute des wissentlichen Meineides, sondern auch der Besitzer Giese der Anstiftung zu diesem Verbrechen für schuldig befunden. Das Urtheil lautete gegen den Ehemann Kopowski auf vier Jahre Zuchthaus, gegen dessen Ehefran auf eine Zusatzstrafe von gleichfalls vier Jahren Zuchthaus. Beiden wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt und Beide wurden für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Giese erhielt drei Jahre Zuchthaus. Auch ihm wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren abgesprochen. — Die auf heute zur Verhandlung anberaumte Sache gegen den Gastwirth August Darschewski aus Eichwalde wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode mußte vertagt werden, weil einer der Hauptbelastungszeugen Krankheits halber nicht erschienen war. Der Antrag des Vertheidigers Feilchenfeld, den Angeklagten aus der Haft zu entlassen, wurde abgelehnt. Darschewski war beschuldigt, dem Tischler Anton Obarowski aus Rybno ein leeres Bierachtel mit solcher Wucht gegen den Kopf geworfen zu haben, daß Obarowski hinten überfiel und an den erhaltenen Verletzungen alsbald verstarb. Darschewski bestritt, derjenige gewesen zu sein, welcher das Bierachtel nach Obarowski geworfen hat. Die Sache kann unter den obwaltenden Umständen erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode, welche Ausgangs November ihren Anfang nimmt, ihre Erledigung finden.

— Gefunden ein Keilkissen, abzuholen beim Polizeisergeanten Mojsich, Culmer Chaussee Nr. 54.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 8 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,00 Meter.

h **Mocker**, 27. September. Aufgegriffen und wegen Diebstahls verhaftet wurde vor einigen Tagen in Wymislowo ein etwa 12—13jähriger Junge. Derselbe giebt an, Franz Lewandowski zu heißen und will in Mocker wohnhaft sein. Derselbe erzählt, daß sein Vater sich in den Wäldern bei Thorn umhertreibe und nur von Diebstählen lebe; es ist aber wahrscheinlich, daß der Junge absichtlich falsche Angaben gemacht hat. — Am 22. d. M, Abends, brannte ein Getreideschober des Besitzers Bruno Tresp in Schönwalde nieder. Das Feuer wurde von dem Knecht Friedrich Jählke rechtzeitig entdeckt. Unzweifelhaft liegt Brandstiftung vor. — Am Freitag wird der Ingenieur Begas im Saale den Concordia einen Vortrag über „Die Elektrizität im Hause und in der Werkstatt" unter Vorführung der nöthigen Apparate und Lampen halten. — Gestern Nachmittag stahl der 13jährige Knabe Max Podzelui aus Rubinkowo aus dem Pferdestall der Besitzerin Auguste Bigalke 32 M. Der kleine Spitzbube begab sich dann mit dem Sohn des Maurers Wisnewski nach der Stadt, theilte hier mit demselben brüderlich und dann machten beide das Geld klein. Heute Vormittag konnten den Jungen nur noch 9,70 Mark Baargeld abgenommen werden.

Kleine Chronik.

* Der Abg. von Vollmar, der sich viele Jahre lang nur mühsam mit Hilfe zweier Stöcke fortbewegen konnte, ist jetzt unter die Radler gegangen. Wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, bedient sich Vollmar des Fahrrades sehr gerne, leicht und mit großem Vortheil.

* Hingerichtet wurde in Breslau der Lackirer Eugen Kuhn, welcher am Nachmittag des 12. Januar d. J. die Trödlerin Kartte in ihrem Geschäftslokal ermordet und beraubt hatte.

* Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe hat sich unweit der Station Nasarowska in Rußland zugetragen. Auf abschüssiger Bahn erfolgte dort der Zusammenstoß zweier langer Züge, wobei insgesammt 26 Waggons vollständig zertrümmert wurden. Der Oberkondukteur und sechs Bedienungsmannschaften wurden getödtet; sie sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Drei Personen wurden schwer verletzt.

* Die katholischen Priesterseminare in Wloclawek, Sejny und Sandomir solln nach einer Meldung des „Kuryer Poznanski" von der russischen Regierung geschlossen worden seien. Als Grund gilt, daß die Regierung die Anwendung der russischen Sprache bei verschiedenen Unterrichtsgegenständen verfügt habe und sich dem die betreffenden Bischöfe widersetzt hättin.

* Wie auf dem Lande die Autorität aufrechterhalten wird. Aus Erfurt wird berichtet: Am 18. Juli d. J. kam der Knecht Wilhelm Voigt aus Kühnhausen, der auf dem dortigen Gut beschäftigt ist, früh 20 Minuten vor Fünf, nach Ansicht des Inspektors bereits 1 Stunde zu spät auf Arbeit. Voigt entschuldigte sich bei dem Inspektor Beier, er sei spät von der Kirmeß in Alach nach Hause gekommen und habe die Zeit verschlafen. Der Inspektor drängte ihn nach dem im Hofe befindlichen Brunnen, drückte ihn hinterrücks über den Brunnentrog unter die Pumpe, pumpte ihm, um ihn zu „ermuntern", Wasser in das Gesicht und ohrfeigte ihn. Der Geohrfeigte hat, wie das ärztliche Attest besagte, verschiedene Verletzungen davongetragen; er verklagte deshalb den Inspektor und kürzlich hatte sich das Erfurter Schöffengericht mit dieser Angelegenheit zu befassen. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 20 Mark. Der Nebenkläger, durch Herrn Rechtsanwalt Anderseck vertreten, betonte die ganz besondere Rohheit in der Handlungsweise; diese sei in der That die Ursache, daß die ländlichen Arbeiter immer mehr nach der Stadt drängen, er beantrage, dem Angeklagten eine an den Verletzten zu zahlende Buße von 7,50 Mk. aufzuerlegen. Der Gerichtshof lehnte den Antrag des Nebenklägers auf Zahlung einer Buße ab und verurtheilte den Inspektor zu fünf Mark Geldstrafe; der Inspektor habe geglaubt seiner Autorität etwas zu vergeben, wenn er nicht so gehandelt hätte, wie geschehen! Das sei als Milderungsgrund anzurechnen.

* An der Trichinosis sind in Sandersleben gegen hundertfünfzig Personen erkrankt. Wie die Polizeiverwaltung mittheilt, ist das trichinöse Fleisch, das die Krankheit hervorgerufen hat, nicht amerikanischen Ursprungs. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, jedoch kann nach der amtlichen Angabe angenommen werden, daß der Fleischbeschauer die Trichinen bei der Untersuchung übersehen hat.

* Fritz Friedmann in Amerika. In Newyorker Blätter begegnen wir folgendem Inserat: „Vorzüglicher Rechtsrath und Ausarbeitungen von Prozeßschriften, Verträgen, Gutachten, Testamenten und Eingaben für Europa: besonders Familien-, Handels-, Patent- und Strafsachen. Einziehung europäischer Außenstände. Künstlerverträge. Dr. Fritz Friedmann, früher Berliner Rechtsanwalt, 31 Nassau-Street N. Y. Zimmer 1422. Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

* Zum Kapitel „Bismarck-Veröffentlichungen" theilen die „Berl. Neuest. Nachr." mit, daß eine Hofbuchhandlung in Neustrelitz folgende Bestellzettel versendet: „Bismarck-Memoiren. Geschrieben von jener gewaltigen Hand, die die goldene Feder führte zur Unterzeichnung des Frankfurter Friedens. Drei Bände in gr. 8° — ca. 30 M. —" Auf die Anfrage eines Lesers antwortete die Buchhandlung: „daß die Bismarckschen Memoiren selbstverständlich die Originalarbeit des Reichskanzlers sind."

* Aus Liebe. In Leitmeritz tödtete die 20jährige Gattin des Magazineurs des Bürgerlichen Brauhauses Breuer, welche ihren hochgradig tuberkulosen Gatten trotz aller Warnungen vor zwei Monaten aus übergroßer Liebe geheirathet hatte, diesen, um seine Leiden zu kürzen, durch zwei Schüsse und hierauf sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

* Der Bahn wird nichts geschenkt! Aus Meiningen wird der „Hall. Ztg." berichtet: Am vorigen Sonntag fuhr ein Bäuerlein auf der Sekundärbahn Hildburghausen-Heldburg. Sein Ziel war Streufdorf. Kurz vor diesem Ort bemerkte der Schaffner, daß der Mann aus Versehen eine Karte bis nach Heldburg, zwei Stunden weiter gelöst hatte. Der Bahnbeamte machte ihn freundlich darauf aufmerksam, daß er getrost in Streufdorf aussteigen könne. Aber da kam er schön an. „Wenn ich a Billet bis Hildburg hab', fahr ich a dorthin," rief der Passagier wiederholt. Und so machte es auch der schon bejahrte Mann und lief dann zwei Stunden per pedes apostolorum nach Streufdorf zurück.

* Passagiere nach Maß. In dem von der Generaldirektion der königl. bayerischen Staatseisenbahnen herausgegebenen Eisenbahn-Kursbuch befindet sich unter der Rubrik „Ammersee-Dampfschifffahrt" folgende Bemerkung: „Zwischen Bahn- und Flußstation Grafrath verkehrt ein Omnibus à Person 25 Pfennige. Auf den Dampfschiffen sind Kinder unter 60 Zentimeter Höhe frei, solche bis 130 Zentimeter zahlen die halbe Taxe. Für Hunde ist halbe Personentaxe zu zahlen" 2c. Es bietet sicherlich ein hübsches Bild, so meint das „Berl. Tagebl.", wenn auf den Dampfschiffen des Ammersees die Kinder gemessen werden. Nur müßte man ganze Arbeit machen und sich nicht damit begnügen, die Höhe zu messen, sondern überaus nothwendig wäre auch die Feststellung der Breite und des Umfanges der Passagiere. Denn nach der Höhe ist auf dem Deck der Ammerschiffe Raum bis in die Wolken des Himmels, während die breiten und dicken Personen zur Verengerung der Passage erheblich beitragen.

* Die Heilsarmee wurde vom Reichsgericht am 23. September als eine „im Staate bestehende Religionsgesellschaft" (nach § 167 des Strafgesetzbuches) anerkannt.

* Auch ein Hochzeitsangebinde. In einem Bezirksblatt des württembergischen Unterlandes ist folgender „Aufruf an Bewerberinnen" zu lesen, der von einem Dentisten unterzeichnet ist. Der Aufruf lautet: „Aus Anlaß der Vermählung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Pauline von Württemberg mit Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen von Wied werden von Unterzeichnetem sechs unbemittelten, unbescholtenen Mädchen des Bezirks . . . . unentgeltlich künstliche Zähne eingesetzt, wenn dieselben ein Zeugniß ihres Herrn Ortsvorstehers mitbringen und sich bis 12. Oktober dieses Jahres melden."

Neueste Nachrichten.

Kiel, 27. September. Die Schichauwerft in Elbing hat Auftrag erhalten, eine Anzahl älterer Torpedoboote umzubauen und zu modernisiren, insbesondere soll die Fahrgeschwindigkeit der älteren Boote erhöht werden.

Zürich, 27. September. Zola ist seit Wochen in der Schweiz, er will bis zum 10. Oktober nach Paris zurückkehren.

Paris, 27. September. Der „Observer" veröffentlicht am Sonnabend neue Enthüllungen über Esterhazys Geständnisse.

Paris, 27. September. In seinem Rundschreiben an die General-Staatsanwälte sagt Justizminister Sarrien, infolge der jüngsten Ereignisse sei eine wahre Campagne von Beleidigungen und Schmähungen gegen die Führer der Armee zu Tage getreten; diese Angriffe zeigten einen Charakter von ausnahmsweiser Schwere und seien geeignet, die Disziplin zu vernichten, das Vertrauen der Soldaten auf ihre Führer zu erschüttern und in die Nation den Samen der Desorganisation auszustreuen. Diese Angriffe seien künftighin um so weniger entschuldbar, als die Dreyfusaffaire jetzt in die richterliche Phase getreten sei und weil demzufolge die Führer der Armee den gegen sie geschleuderten Verleumdungen nur Schweigen entgegensetzen könnten. Infolge davon bittet Sarrien die Staatsanwälte, gegen alle in der Presse und in Reden gegen die Armee begangenen Vergehen nachdrücklich vorzugehen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28 September. **Fonds**: fest.

		27. Sept.
Russische Banknoten	216,60	216,50
Warschau 8 Tage	216,20	216,15
Oesterr. Banknoten	169,90	169,75
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,20	94,30
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,50	101,60
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,50	101,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,20	93,30
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,60	101,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,10	90,00
do. „ 3½ pCt. do.	98,75	99,50
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,00	99,10
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,80	100,90
Türk. Anl. C.	26,40	26,50
Italien. Rente 4 pCt.	92,10	92,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,10	92,40
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	198,00	197,75
Harpener Bergw.-Akt.	176,75	177,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	79⅜	76⅞
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,10	54,10

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 28. Septbr.

Loco cont. 70er	52,50 Bf.,	51,30 Gd.	—,—	bez.
August	52,50 „	50,50 „	—,—	„
Septbr.	52,50 „	—,— „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 27. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 777 bis 804 Gr. 157—165 M., inländ. bunt 766 bis 788 Gr. 159—161 M., inländ. roth 750 bis 772 Gr. 152—156 M, transito roth 766 Gr. 124 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 702—758 Gr. 136 bis 137 M.

Gerste: inländ. große 674—683 Gr. 133—140 M., transito große 656—659 Gr. 92—96 M., transito kleine 612 Gr. 86 M., ohne Gewicht 84 bis 85 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,95 - 4,00 M., Roggen- 4,22½ M.

Zentral-Viehhof in Danzig.
Auftrieb vom 27. September.

49 Bullen: Vollfleischige höchsten Schlachtwerths 28—30 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—27 M., gering genährte 22—24 M.; 46 Ochsen: Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 29—31 M., junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 26—28 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 23 M.; 76 Kühe: vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 29—31 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M, mäßig genährte Kühe und Kalben 21—23 M, gering genährte Kühe und Kalben 16 M.; 68 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 45—46 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—43 M., geringe Saugkälber 34—36 M.; 189 Schafe: ältere Masthammel 22—23 M, mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 18—20 M.; 890 Schweine: vollfleischige im Alter bis zu 1¼ Jahren 46 M., fleischige 43—44 M., gering entwickelte Schweine sowie Sauen und Eber 39—41 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.



Heute früh 4¼ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Paul Papprott

im Alter von 18 Jahren.

Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 28. September 1898.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des Alst. ev. Kirchhofs aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn **Neustadt Band VI — Blatt 174** — auf den Namen der Wittwe **Rosalie Trenk** geb. Nowakowski und der Geschwister **Johanna, Wanda, Hedwig, Curt, Clara, Gertrud Trenk** eingetragene, in der Stadt Thorn auf der Neustadt, Tuchmacherstraße Nr. 20, belegene Grundstück (Wohnhaus nebst abgesondertem Holzstall mit Hofraum)

am 26. November 1898

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 702 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Liegenschaften sind für das Grundstück nicht katastrirt.

Thorn, den 26. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma **H. Peiser** in Thorn (Nr. 408 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 26. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma **H. Weier** in Thorn (Nr. 912 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 26. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

1 Wäschespind, 2 Sophas, 1 Hängelampe, 3 Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Tische, Stühle, 1 Buffet

zwangsweise, sowie

eine Ladeneinrichtung bestehend aus 2 Repositorien, 1 Tombank, eine Badewanne u. a. m.

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gärtner, Hehse.

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wir zeigen ergebenst an, daß unsere **Apotheken** vom 1. October bis 1. April **um 9 Uhr Abends geschlossen** werden.

Dr. Citron & Jacob.

Kawczynski. Pardon.

---

40 000–50 000 Mark

werden zur ersten Stelle zu 5% Zinsen auf mein neu errichtetes Mühlengrundstück — Tischlerei und Sägewerk mit Dampfbetrieb in Schönsee **gesucht.**

Die Anlagen sind bis jetzt mit 64 000 Mark und nach Fertigstellung mit 90 000 Mark versichert. Agenten verbeten.

Lange,

Bauunternehmer in Schönsee Wpr.

3600 Mark

erststellige Hypothek a 5% sofort zu cediren. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.



Das Haus Breitestr. 16

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Hermann Loewenberg.**

Möbel

und andere Nachlaßsachen sind Breitestr. 16, I zu verkaufen.

Pianinos

von **Quandt, Schmidt, Seiler** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen und coulanten Zahlungen

O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Ein großer, heller



Keller,

auch zu Restaurationszwecken geeignet, ist zu vermiethen **Neustädt. Markt 11.**

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlege mein **photographisches Geschäft** in den Neubau **Katharinenstrasse 8**, gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. GERDOM, Photograph.

Ludwig Leiser

Breitestraße 41. THORN. Breitestraße 41.

Zur bevorstehenden

Herbst- und Winter-Saison

erlaube mir auf mein wohlassortirtes Lager aller Neuheiten der

Putz- u. Modewaaren-Branche

ergebenst aufmerksam zu machen.

Täglicher Eingang von Neuheiten bietet meiner werthen Kundschaft die Garantie, stets das Modernste vorräthig zu finden.

Die Modellhüte, aus den ersten Ateliers des In- und Auslandes, sind von hervorragender Schönheit, dürften daher den verwöhntesten Geschmack zufrieden stellen (dieselben werden in den Schaufenstern nicht ausgestellt).

Copien

naturgetreu, in jeder beliebigen Preislage, liefere in kürzester Zeit.

Sehr großes Lager

nur geschmackvoll arrangirter Damenhüte

Neue Genres

kleidsamer Kinderhüte,

Helgoländer, Kappen u. Mützen. — Filzhüte, Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, wie alle zur Putz-Konfektion gehörigen Artikel außerordentlich billig.

Größtes Lager in Trauerhüten.

!Achtung!

Wegen Ueberfüllung meines Ladenraumes verkaufe ich von heute ab mein reich sortirtes

Lager in Schuhwaaren

aller Art **zu bedeutend herabgesetzten Preisen,** um den alltäglich frischen Eingang von Wintersachen einräumen zu können, worauf ich das geehrte Publikum aufmerksam mache und den äußerst **billigen Einkauf angelegentlichst empfehle.** Ebenso

Filzschuhe, Hausschuhe, Winterstiefel

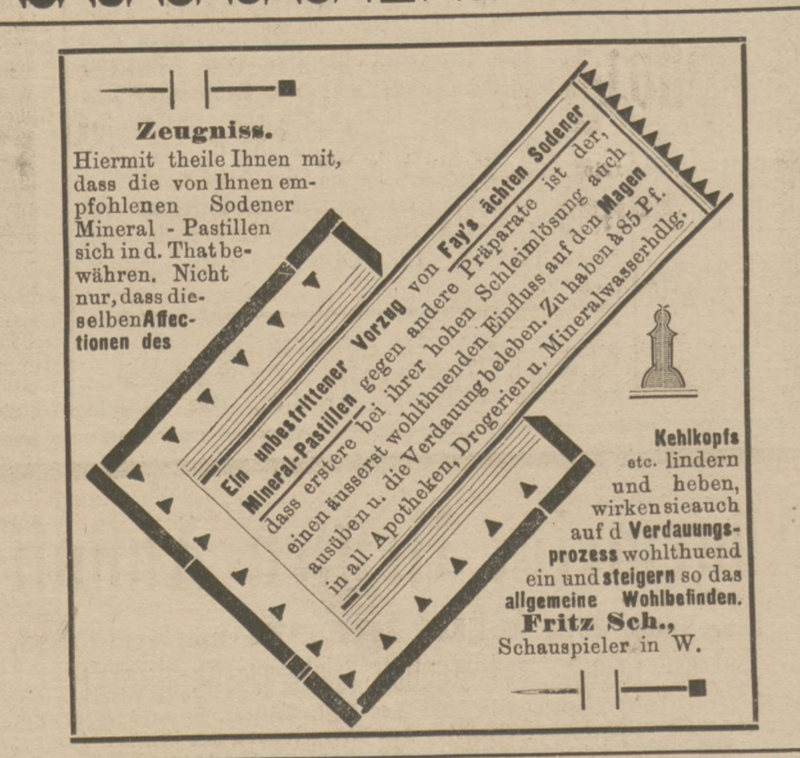
für Damen, Herren und Kinder.

Gummischuhe zu staunend billigen Preisen, gutsortirtes, frisches Lager.

Hochachtungsvoll

M. Bergmann,

30. Seglerstraße 30.



Seglerstraße 22

sind per 1. Oktober **3. Etage zwei Wohnungen** a 540 und 600 Mk. zu verm.

Altstädtischer Markt 20,

1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.

Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Donnerstag, den 6. Oktober 1898, Abends 8 Uhr ☛ **Artushof:**

Waldemar Meyer-Quartett.

Haydn, Kaiserquartett.
Mozart, Concert D-dur für Violine und Clavier.
Beethoven, Harfenquartett.

Karten zu numm. Plätzen à **3 M.** (für 3 Familienmitglieder **7 M.**), Schüler-Stehkarten à **1 M.** in der Musikalienhandlung von **Walter Lambeck.**

Eröffnet Culmerstraße 7 ein Spezial-Handschuh- und Bandagen-Geschäft

„eigener Fabrikation", sowie recht saubere Handschuhwäscherei. **C. Rausch,**

Handschuhmacher u. Bandagist.

Norddeutscher Lloyd

Bremen

Schnelldampfer-Beförderung

Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft ertheilen

J. Lichtenstein, Löbau.

J. Tuchler, Gollub.

---

2 tüchtige Klempnergesellen

von sofort gesucht.

Julius Rosenthal, Klempnermeister.

Einen Lehrling

für das Speditionsgeschäft sucht

Adolph Aron.

Ein Lehrling

findet Stellung bei

Joseph Wollenberg Nachf.

Zwei kräftige

Lehrlinge

und einen **Hausknecht** verlangt

Ernst Krüger, Fleischermstr. in Schulitz.

---

2 Lehrlinge

gesucht bei

H. Becker, Bäckermeister

Mellienstraße 120.

Einen Lehrling

mit einjährig-freiwillig. Zeugniß sucht per 1. Oktober oder später fürs Comtoir

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Hausdiener

verlangt **O. Scharf, Breitestraße 5.**

Ich suche für sofort oder auch zum 15. November cr. einen ordentlichen

Kutscher.

Carl Matthes.

Ein junges Mädchen

mit guter Schulbildung sucht zur Erlernung des Geschäfts, gleichviel welche Branche, per sofort oder später Stellung. Meldungen an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen,

welches mit d. Tapisserie-, Kurz-, Wollwaar.-Branch. vertr., sucht Stell. Off u **A.** a. d. Exp.

Eine eingearbeitete **Buchhalterin** sucht Stellung. Offerten unter **K.** an die Exp.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

H. Sobiechowska, Jacobstr. 15, part.

Tüchtige Putzarbeiterinnen

sowie Lehrmädchen können sich sofort melden bei **Ludwig Leiser.**

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

Geschw. Bölter,

Breite- u. Schillerstr. Ecke.

Geübte Wäschenäherinnen

können sich melden Gerechtestraße 9, 1 Tr.

Kleine Stube und Kammer

sogleich zu vermiethen. **A. Kirmes.**

---

1 Zim. f. alleinst. Dame z. v. Schillerstr. 12, II.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 10, pt.

Einen Keller,

der sich zu Allem eignet, vermiethet

Wwe. Kobielska.

Singverein.

Vom 29. September ab jeden Donnerstag 8 Uhr Uebung: „Die Schöpfung".

Landwehr-Verein.

Sonnabend, d. 1. October 1898,

Abends 8 Uhr

bei **Dylewski:**

Hauptversammlung.

Der erste Vorsitzende

Rothardt,

Staatsanwalt.

Frauen-Verein Mocker.

Donnerstag, den 29. d. Mts., 4 Uhr

im Wiener Café:

Generalversammlung.

Berathung über den eventl. Anschluß an den Vaterländischen Frauenverein.

Heuer.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag, d. 29. von Abends 6 Uhr

Großes Wurstessen,

wozu ergebenst einladet **F. Grunau.**

Schankhaus I an der Fähre.

Donnerstag Abend, den 29. d. Mts., von 7 Uhr an:

Wellfleischessen

mit Unterhaltungsmusik, wozu freundlichst einladet **G. Huhse.**

Körperbildung und Tanz.

(Vorläufige Anzeige.)

Der bereits annoncirte Tanzkursus beginnt

am 25. Oktober cr.

Hochachtungsvoll ergebenst

Frau A. Haupt-Röpke,

Lehrerin für Körperbildung und Tanz.

Malton-Weine

Portwein, Sherry und Tokayer

½ Fl. 2, ½ Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,

Thorn, Kulmerstraße.

Täglich

frisches Brod

aus der Dampfbäckerei Bromberg

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Feinstes Schweineschmalz,

aus ausgewähltem Material, garantirt frei von jedem fremden Zusatz

a Pfund 40 Pfennig empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Täglich frisches Brot

und

ff. Süßrahm-Tafelbutter

empfiehlt

Dampf-Molkerei Culmsee.

Niederlage Gerberstr. 21,

neben der Töchterschule.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädtischer Markt 22

neben **dem Königl. Gouvernement.**

H. Schneider.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes **Bürsten-Waarenlager** zu den **billigsten Preisen.** Gerberstr. 35.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen

bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 18.

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.